Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 13

Artikel: Zum V. st. gallischen Katholikentage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537308

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3um V. st. gallischen Katholikentage.

Es tann nicht ber Ort sein, in ben "Grunen" bie Bebeutung ber fantonalen Ratholitentage breit zu treten. Das follen die Grofpolitifer, Die geiftlichen herren und die Mannen aus dem Bolte tun. Aber bas barf und muß ich einleitend sagen, diese Katholikentage wecken und rütteln, regen an und wärmen, reifen Entschlüsse und führen zu Taten. Diese Wirtung üben sie auch in Sachen ber Schulfrage aus. Und wo fie nicht bestehen, herrscht eben in ber Schulfrage Plan- und Ziellosigkeit oder mindestens Uneinigkeit in Plan und Ziel. Und fo lange wir keinen schweizerischen Ratholikentag haben, der dann seine Reso. lutionen in die Kantone hinaus trägt, ober bessen Resolutionen aus vielen fantonalen Anregungen hervorgegangen, fo lange fußen wir in der eminent wichtigen Frage der Schule nicht fest, haben kein festes, unverrückbares Programm und Ziel und find uns über einzuschlagende Wege und anzuwendende Mittel Darum arbeite jeder in feinem Rreise an ber balbigen Schaffung eines eidgenöffischen Ratholikentages, fonst wollen wir lieber bie Lösung ber Schulfrage fang- und flanglos unferen Gegnern überlaffen. Schlafmugentum und Auchfatholizismus find feine schöpferischen Rrafte, auch wenn ihnen noch fo großes Steuerkapital und noch fo zarte Galanterie der Umgangsformen zu Gebote stehen. — Also ber allgemein schweizerische Ratholikentag lebe!

Und nun habe ein v. Freund das Wort, nachdem ja das Hauptreferat in Sachen der Schulfrage an erster Stelle in heutiger Nummer steht. Betonen will ich nur noch, daß eigentlich jedes Referat die Schulfrage berührte, weil eben jedermann barin einig mar und ift, bie Schulfrage ift bie wichtigfte unferer Beit und follte möglichft balb, möglichft vorsichtig, aber grundsätlich vor dem Schweizervolke aufgerollt werden. In biefer Grundidee ftimmten Priefter und Staatsmänner, Professoren und Abvotaten überein, und in diesem Sinne burchzoa auch ein roter Faben alle Reben; eine Befferung ber unhaltbaren heutigen Zustande ist nur möglich, wenn Schule, Haus und Gesetzebung sich wieder auf die ewig unwandelbare Basis driftlicher Lehre und chriftlicher Tat stellen. — Es geschehe! Freund B. schreibt nun: Erziehungevereinsversammlung. Lehrer Schöbi von Raltbrunn enthot namens bes Festortes ben Unwesenden in einem glanzenden Eröffnungsworte marmen Willfomm. In beredter Beife führt er die Bafte im Beifte ins staatliche Botteshaus, einem lebhaft sprechenden Zeugen des Opferfinnes und der Religiösität der Gemeinde, — ins stattliche Schulhaus, wo 4 Lehrfrafte in Gintracht die Jugend in echt driftlichem Sinne bilben und erziehen, - und endlich ins Armenhaus, mo in jeder Begiehung beforgte Schwestern bes loblichen Stiftes Ingelbohl in felbstlojer Rächstenliebe mufterhaft ihres Umtes walten. Gewiß mit Recht berührte ber Redner auch das Rapitel ber Abruftung in der Bolfsschule, die wenn und wo mögliche Abanderung ber Erganzungsschule, die finanzielle Befferstellung ber Lehrer, die Unterftutung ber Schule durch ben Bund unter Borbehalt ber Rantonalfouveranitat und die Einigung von Elternhaus, Schule und Rirche.

Die Verhandlungen, geleitet vom Präsidenten des St. Gall. kantonalen Erziehungsvereins, erstreckten sich auf Wahlen, Jahresbericht, Rechnungsablage

und Anborung eines Bortrages.

Das bisherige 15gliedrige Romitee wurde in globo für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren bestätigt. Für den verstorbenen Hochw. H. Dekan Bächtiger in Magdenau wurde H. Lehrer Brader in Degersheim in das Romitee, und die Herren Lehrer Baumgartner in Mörschwil und Gemeindeaumann Auhn in Kirchberg als Rechnungsrevisoren gewählt. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß Seebezirk und Saster eine Sektion des Erziehungs- und katholischen Lehrervereins gründeten, während verschiedene Sektionen zu schlasen scheinen. Die Rechnung weist einen kleinen Passivsaldo auf. Da ber 1. Referent, H. Kantonsrat Biroll in Altstätten nicht erscheinen konnte, wurde ber Vortrag von H. Lehrer Bruggmann in Schmerifon um so

bantbarer entgegengenommen.

Derfelbe hatte sich die Annäherung an den Schweizerischen Lehrerverein mit Bulfe einer Raffe gur Aufgabe gemacht, folgenbe Buntte berührenb : Im Beitalter allseitiger Bereinigung gleicher Interessen durfte es wohl nicht befremben, baß im Schoße des tatholischen Lehrervereins der Gedanke einer Sterbetaffe auf. tauchte und bereits in verschiebenen Settionen gur Behandlung fommt, fo in Schwyz und Unterwalben. Diefe Frage wird an bie nachfte Generalversammlung tommen, und bie St. Galler werben auch Stellung bagu nehmen muffen. lettere für die Lehrerschaft bereits eine gute organisierte Sterbetaffe besigen, tritt ber Redner warm ein für die Meufnung bes Fondes ber noch im Schlummer liegenden Lehrer. Witwen- und Waisenkaffe bes Schweizerischen Lehrervereins, indem er nebst ben schönen 3meden berselben den Gedanken und die Hoffnung ausdrückt, daß damit der erste Schritt jur Unnäherung an ben Schweizerischen Lehrerverein gemacht werben fonne. Der Redner beabsichtigte also gerade bas Gegenteil von dem, was bereits manche mit Beter und Mordio beurteilten. Seine Worte ernteten allseitigen Beifall, und fein Schlugantrag murbe baber auch einstimmig angenommen. Derselbe lautet: ber Erziehungsverein bes Rantons St. Gallen beantragt an die nächste General. versammlung bes Bereins fatholischer Lehrer und Schulmanner ber Schweig. (Die Frage bedarf bes ernften Studiums, um Fehltritte zu verhüten und boch etwas zu tun. Die Reb.)

Es sei unter vollster Wahrung aller kantonalen Lehrersterbekassen von jedem Lehrer bes Bereins jährlich ein bestimmter Beitrag an die Lehrer. Witwenund Waisenkasse bes Schweizerischen Lehrervereins zu leisten, um eine Annäherung an benselben zu finden. Die Sohe des Beitrages entscheibet die Generalversammlung.

Den Schluß der Versammlung bildete ein aufmunterndes Wort des H. Redaktor C. Frei von Einfiedeln, der ob vielen Worten das Handeln nicht zu vergessen bittet und die "Pädagogische Blätter" empfiehlt.

Bur Rellner:Feier.

Es ist eine hehre Sache um die Dankbarkeit. Weil wir Katholiken keine Sonderbundsseiern für Helden papierener Takkraft begehen,
hat man uns oft schon der Undankbarkeit geziehen. Das war unkorrekt,
aber verzeihlich. Unkorrekt, weil wir Katholiken nur seiern, was
Bleibendes geschaffen, was wahrhaft Gutes gestistet, was an sich unvergänglich ist. Nie aber seiern wir, was einer Seisenblase ähnelt, was
raketenhaft lodert, was unrechtlicherweise ins Leben gerufen worden und
entzweit hat. Verzeihlich, weil wir Böses mit Gutem vergelten,
weil wir nach Christen Art vergessen wollen, weil wir an ungerechte
Vorwürfe gewohnt sind und am liebsten schweigen, bis — die Geschichte
klar genug redet.

Aber eineweg sind wir doch auch positiv dankbar. Das be. weist die Kellnerfeier letter Tage in Heiligenstadt. Da hätte nan sie sehen sollen all die jungen und alten Freunde der katho. Lischen, echt christlichen Schulbestrebungen, die ersten kirchlichen und welt-